

# Test: Arturia Minilab mkII

Wie die Version 1 verbindet auch das Minilab mkII einen kompakten USB-Controller mit einem spezialisierten Softwarepaket. Arturia hat aber insbesondere bei der Hardware deutlich nachgebessert. **von Jan Wilking**

## Features

- USB-Controller
- mit Slimkey-Tastatur
- 25 Tasten
- Anschlagdynamik
- acht Pads mit RGB-LEDs
- USB-powered
- inkl. Analog Lab 2 Lite
- mit Ableton Live Lite
- UVI Grand Model D enthalten



Dank robustem Metallgehäuse, mehrfarbiger Pads und einer sehr guten Tastatur wirkt das Minilab mkII deutlich wertiger als sein Vorgänger.

## Fakten



**Hersteller:** Arturia  
**Web:** www.tomeso.de  
**Bezug:** Fachhandel  
**Preis:** 99 Euro

- ▲ robuste Verarbeitung
- ▲ gute Slimkey-Tastatur
- ▲ mehrfarbige Drumpads
- ▲ portabel
- ▲ iOS-kompatibel
- ▲ Analog Lab 2-Integration
- ▲ günstiger Preis
- ▼ kein Aftertouch

**Verarbeitung:** ■■■■■■  
**Bedienung:** ■■■■■■  
**Preis-Leistung:** ■■■■■■  
**Gesamt:** ■■■■■■

## Alternativen

- Novation Launchkey mini**  
89 Euro  
www.novationmusic.de
- Akai MPK mini mk2**  
99 Euro  
www.akai-pro.de
- Korg Nanokey Studio**  
149 Euro  
www.korg.de

Minilab mkII entspricht von der Ausstattung her seinem Vorgänger Minilab und bietet 25 Tasten, acht Pads sowie 16 Encoder und zwei Touchstrips für Pitchbender und Modulation. Qualitativ zeigt sich die neue Version aber in allen Belangen überlegen und hebt sich auch wohltuend von anderen Keyboard-Controllern in dieser Preisklasse ab. Die Tastatur wirkt auf den ersten Blick wie typische Minitasten. Nur bei einem direkten Vergleich bemerkt man, dass die Tasten ein wenig größer ausgefallen sind – in puncto Spielbarkeit erhöht dies den Komfort aber ungemein.

Auch die Anschlagdynamik wird sauber umgesetzt, auf Aftertouch müssen Sie aber im Gegensatz zum KeyStep leider verzichten. Auch die mehrfarbig hintergrundbeleuchteten Drumpads gefallen uns besser als beim Vorgänger. Sie sind ebenfalls etwas größer ausgefallen und lassen sich nuanciert spielen. Per Taster schalten Sie zwischen zwei Belegungen um, haben also insgesamt Zugriff auf 16 Pads. Lediglich bei den Encodern merkt man den günstigen Preis ein wenig. Sie lassen sich zwar gut greifen, hatten aber zumindest bei unserem Testgerät unterschiedliche Drehwiderstände und waren teilweise etwas zu leichtgängig für unseren Geschmack. Die sonstige Verarbeitung ist tadellos, dank des robusten Metallgehäuses ist das Minilab mkII im Gegensatz zu seinem Vorgänger auch durchaus live-tauglich. Auf

der Rückseite befinden sich nur der Pedaleingang und der USB-Anschluss. Minilab ist class-compliant, benötigt keine speziellen Treiber und ist damit auch iOS-kompatibel.

## Analog Lab 2 Lite

Mitgeliefert wird eine Lite-Version der Software Analog Lab 2, die 17 legendäre Instrumente virtuell nachbildet – von Minimoog über B3 bis hin zum Synclavier. Die Lite-Variante unterscheidet sich nur in der Anzahl der Presets (500 statt 5000), für einen geringen Aufpreis von 29 Euro lässt sie sich auf die Vollversion aufstocken. Minilab mkII wird nach dem Start automatisch von der Software erkannt. Mit den beiden linken Encodern mit Druckfunktion wählen Sie die Presets aus. Der untere Encoder ist für das Suchfilter zuständig. Sie können per Klick den Typ (z.B. Bass oder Pad), die Charakteristik (Aggressive, Funky etc.) sowie das Instrument auswählen. Anschließend scrollen Sie mit dem oberen Encoder durch die gefilterte Liste und wählen das passende Programm per Klick.

Alternativ können Sie auch mit den Pads die Presets rauf- und runterschalten und das Suchfilter zurücksetzen. Nach dem Laden werden die Encoder diversen Klangparametern des gewählten Instruments automatisch zugewiesen. Per Mausklick auf die Parameteranzeige können Sie die Belegung aber auch per Auswahlmeneü an Ihre persönlichen Bedürf-

nisse anpassen. Analog Lab kann zwei Instrumente gleichzeitig als Multi laden und diese layers oder verschiedenen Tastaturbereichen zuweisen. Sie haben dann weiterhin Zugriff auf die Klangparameter jedes Instruments. Zusätzlich gibt es einen übergeordneten Live-Modus, in dem Sie über frei konfigurierbare Makro-Regler jeweils bis zu vier Parameter ansteuern können, inklusive der Parameter der eingebauten Effekte! Zwischen den drei Belegungen im Multimode schalten Sie mit den Pads 9 bis 11 um.

## MIDI-Controller

Sie können Minilab auch als universellen MIDI-Controller für jede andere Software nutzen, sei es Ihre DAW oder ein Plug-in eines anderen Anbieters. Die Einrichtung erfolgt bis zu vier Parameter ansteuernd über das Arturia MIDI Control Center. Hier passen Sie die acht direkt im Gerät speicherbaren und auch ohne Computer abrufbaren Templates nach Ihren Bedürfnissen an. Jedem Kontrollelement können verschiedene MIDI-Befehle zugewiesen werden, zudem bietet die Software Zugriff auf die Velocity-Kurven von Keyboard und Pads sowie die Farben der Pads. Ableton Live soll übrigens in der nächsten Version das Minilab mkII direkt als Benutzeroberfläche unterstützen, was insbesondere aufgrund der mehrfarbigen Pads durchaus interessant sein dürfte. Neben der Lite-Version dieser DAW liegt Minilab auch eine Lizenz für das UVI Grand Piano Model D bei, ein aufwendig abgesampelter Steinway-Flügel. Dieses virtuelle Instrument bietet bereits ein passendes Mapping für Minilab mkII.

## Fazit

Minilab mkII präsentiert sich als gegenüber seinem Vorgänger in jeder Hinsicht verbessert. Dank robuster Verarbeitung, sehr guter Tastatur und mehrfarbiger Pads ist er schon als universeller kompakter MIDI-Controller eine Empfehlung in dieser Preisklasse wert. Aufgrund der direkten Integration in die Analog Lab Software erhalten Sie zudem noch einen tollen Hybrid-Synthesizer, der echter Hardware kaum nachsteht. ❖❖